



Mit dem

Als wir uns am 08.05.2009 zum Vortreffen in Halver eingefunden hatten, gab es schon frühlingshafte Temperaturen und natürlich eine Vorstellung davon, wie es dann am 04.06.2009 losgehen würde: Natürlich ein warmer Sonnentag mit hohen Temperaturen die ganze Radtour über ... Leider klappte zwischen Wunschdenken und Wirklichkeit ein großer Abgrund!

Am 4. Juni um sechs Uhr hieß es „Aufstehen“, damit die Fahrt pünktlich um 8.30 Uhr an der Evangelischen Kirche in Brügge starten konnte. Die großen Satteltaschen waren schon einen Tag vorher am Fahrrad befestigt worden. Der Wetterbericht hatte kalte Tage gemeldet, und es waren wirklich nur vier Grad.

Schwierig, sich richtig anzuziehen, da ja dicke Klamotten bei wärmeren Wetter auch wieder verstaubt werden mussten, das Platzangebot in den Satteltaschen aber gering war. So hieß es dann: kurze Hose, aber wärmere Oberbekleidung.

Kurz vor halb neun ging es dann nach dem Abschied von der Familie mit dem Fahrrad zur evangelischen Kirche. Schon auf dem kleinen Stück (ca. 700 Meter) spürte man die Kälte. Unten warteten bereits Jochen und Hermann, der uns eine gute Fahrt und besseres Wetter wünschen wollte. Er war erstmalig bei meinen Fahrradtouren nicht mit dabei. Als guter Katholik konnte Hermann es nicht lassen darauf hinzuweisen, dass Petrus es mit dem Wetter nicht so gut gemeint habe, weil wir uns statt an

der Katholischen an der Evangelischen Kirche getroffen hatten ...

Kurze Zeit später trafen Jochen und ich uns mit den elf anderen Teilnehmern aus Lüdenscheid in der Nähe des Sonneborner Kreisels. Natürlich war auch die Presse vertreten, die noch ein Gruppenfoto schoss, das dann später in den LN erschien. Danach ging es in großer Gruppe die Homert hoch. Nun zeigte sich, dass alle Teilnehmer gut trainiert waren, denn es fiel mir schwer, mitzuhalten. Hinter Drögenpütt in Höhe von Schürfelde ist dann auch Marina, unsere Kiersper Teilnehmerin zu uns gestoßen. So sind wir mit 14 Personen weiter bis zur Nordhelle gefahren, um dort eine kleine Frühstückspause einzulegen. Es kam zwar mittlerweile die Sonne heraus, aber die Kälte hatte uns fest im Griff ...

Dann ging es den Berg hinab Richtung Attendorn. In Ebbelinghausen hatten wir die erste Panne. Eine von Marinas neuen Satteltaschen ist abgebrochen. Mit Spanngurten konnten wir sie in Gemeinschaftsarbeit provisorisch wieder befestigen. Jetzt wurden auch noch weitere Kleidungsstücke übergezogen, weil uns durch die Abfahrt noch kälter geworden war. So habe ich erstmalig vor Kälte gezittert. Zum Glück mussten wir ab Merklingsen wieder trampeln. Die Bewegung hat dann die Kälte verdrängt.

In Attendorn an der Brücke „Am Wassertor“ wartete bereits Jochen aus Plettenberg auf uns, und so konnten wir endlich komplett unsere Fahrt fortführen. Entlang des Ahauer Stausees ging es dann nach Fin-

nentrop. Es war nun nicht mehr so kalt, und wir konnten die Landschaft genießen. Doch so unbeschwert ging es nicht lange weiter. Wenige Kilometer vor Grevenbrück hatte Jochen aus Plettenberg seine erste Reifenpanne. Als „Pannenkönig“ der letzten großen Tour, die er auch mitgefahren war, frustrierte ihn der platte Reifen besonders.



Nach ca. 20 Minuten ging es dann weiter. Doch mit der Ankunft in Grevenbrück war der Reifen wieder platt. Wir mussten ein Fahrradgeschäft aufsuchen. Doch die Reparatur war nicht zufriedenstellend. Wegen eines Höhenschlags mussten wir nochmals zur Werkstatt zurück. Jochen wollte die Reise schon abbrechen. Doch der neue Reifenmantel hat dann für Ruhe gesorgt. Einige, die schon vorausgefahren waren, riefen uns per Handy an. Sie seien bereits in Saalhausen und hätten bald den Anstieg zum Jagdhaus am Rothaarkamm vor sich. Um diesen Ort zu erreichen, hatten wir jetzt noch